

[← zurück](#)

Diagnose

Exodus

VON DR. MED. BERND HONTSCHIK

Letzten Herbst hat die Bundesärztekammer die Studie "Altersstruktur und Arztzahlentwicklung in Deutschland" vorgestellt: Das Durchschnittsalter der Ärzte liegt bei 51,1 Jahren. Bis zum Jahr 2012 treten 41 000 Ärzte in den Ruhestand. Daher wird es, zuerst in ländlichen Regionen, bald zu Unterversorgung kommen, je östlicher, umso eher und umso dramatischer. Alarm!

Das ist der Moment, in dem eine Gesellschaft auf die Jungen bauen muss. Immerhin geben wir fast eine Viertelmillion Euro für die Ausbildung eines jeden Medizinstudenten aus, ganz zu schweigen von den Kosten der folgenden Facharztausbildung. Aber: Von 4000 befragten Medizinstudenten spielen mehr als 70 Prozent mit dem Gedanken, nach dem Studium ins Ausland zu gehen. "Man verbittert und verliert seine Menschlichkeit", "36 Stunden durchgehende Arbeit, das kann kein Mensch leisten", "lange Bereitschaftsdienste, hierarchische Strukturen und die Orientierung der Behandlung an finanziellen Interessen" lauten die studentischen Äußerungen. Nicht ausgebrannte, desillusionierte Vollprofis am Ende ihres Berufslebens sprechen hier, nein, es sind die jungen Kollegen, die noch ganz am Beginn ihres Weges stehen.

Ein Drittel der Medizinstudenten wollte noch 1989 Hausarzt werden, einige Jahre später bloß jeder Zehnte, heute noch vier Prozent. Und wenn auch nur die Hälfte der Studenten ihre Auslandspläne wahr macht, wird es zu einer echten Gefährdung der Patientenversorgung kommen. 20 000 deutsche Ärzte sind schon im Ausland, im Jahr 2007 sind 2600 weitere dazugekommen.

Was ist anders in der Schweiz, was besser in Skandinavien, warum wollen junge Ärzte nicht mehr hier arbeiten? Gerade haben wieder Mitarbeiter von mehr als 2000 Krankenhäusern bundesweit protestiert, um auf die Not in den Krankenhäusern aufmerksam zu machen. Haben diese nicht eben noch drei Milliarden Euro erhalten? Auch die niedergelassenen Ärzte sind doch jüngst mit zusätzlichen Milliarden "beruhigt" worden. Sie geben aber keine Ruhe. Geld statt Ganzheitlichkeit, Abrechnungsakrobatik statt Heilkunst, Diagnostikkaskaden statt Ruhe und Zeit für sprechende Medizin, Fallzahlsteigerung statt Patientenbegleitung, Diagnoseverschlüsselungen statt Patientenbehandlung, Qualitätsmanagement statt helfender Zuwendung, Arbeitshetze statt Sinnsuche, das schlägt jetzt schon die Studenten in die Flucht.

Diese beängstigende Ressourcenverschwendung auf dem Altar der Industrialisierung der Medizin ist heute Alltag in Arztpraxen und Kliniken. Seltsam, dass derart laute Alarmglocken ungehört verhallen.

Kontakt: www.medizinHuman.de

[document info]

Copyright © FR-online.de 2008

Dokument erstellt am 21.11.2008 um 16:24:05 Uhr

Letzte Änderung am 21.11.2008 um 17:08:00 Uhr

Erscheinungsdatum 22.11.2008

URL: http://www.fr-online.de/in_und_ausland/wissen_und_bildung/aktuell/?em_cnt=1633720&em_loc=1739